

# Jahresbericht 2021

Frühe Hilfen Bonn -  
Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind



## Inhalt

|     |                                                                                     |    |
|-----|-------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1   | Einleitung                                                                          | 1  |
| 2   | Beispiel aus der Praxis - Auswirkungen von Corona auf ein belastetes Familiensystem | 2  |
| 3   | Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien und Fachkräfte                         | 4  |
| 4   | Netzwerkkoordination                                                                | 8  |
| 4.1 | Netzwerkpartner                                                                     | 8  |
| 4.2 | Netzwerktreffen                                                                     | 8  |
| 4.3 | Arbeitskreis Bindung                                                                | 10 |
| 4.4 | Arbeitskreis Qualitätsentwicklung                                                   | 10 |
| 4.5 | Frühe Hilfen im Stadtteil: Neu im Leben                                             | 10 |
| 5   | Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe                            | 12 |
| 5.1 | Frühe Hilfen in der Klinik                                                          | 12 |
| 5.2 | Ehrenamtlicher Besuchsdienst "Hallo Baby"                                           | 12 |
| 5.3 | Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie                                   | 12 |
| 6   | Zusammenarbeit Frühe Hilfen und kinderstark – NRW schafft Chancen                   | 14 |
| 6.1 | Bonner Familienportal (ehemals Digitaler Angebotskatalog „Guter Start NRW“)         | 14 |
| 6.2 | Lotsendienst in Kinder- und Jugendarztpraxen                                        | 15 |
| 6.3 | Aufholen nach Corona                                                                | 16 |
| 7   | Ausblick                                                                            | 17 |
| 8   | Anlagen                                                                             | 18 |
| 8.1 | Kurzvorstellung Koordinierungsstelle                                                | 18 |
| 8.2 | Übersicht: Aufgaben der Koordinierungsstelle                                        | 19 |
| 8.3 | Weitere Anlagen                                                                     | 20 |

## 1 Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt ein weiteres Corona-Jahr in den Frühen Hilfen. Wie schon 2020 war das Jahr 2021 durch die Pandemie geprägt. Im Jahr 2021 wurden die Auswirkungen der Pandemie bei den Familien sehr deutlich: Die fehlenden Austauschmöglichkeiten im ersten Halbjahr 2021 haben vor allem bei Erstgebärenden zu Verunsicherung und teilweise Überängstlichkeit geführt. Durch die Corona-bedingt unzuverlässig gewordene Kinderbetreuung (u.a. wegen Gruppenschließungen in Kitas/Schulen, Quarantäneanordnungen) waren viele Eltern sehr gestresst. Die Koordinierungsstelle registrierte auch zunehmend Familien, in denen das Aggressionspotential zugenommen hatte oder es aufgrund der Belastungen zu Trennungen der Eltern kam.

Die Anzahl der Anfragen von Familien hat sich im zweiten Pandemiejahr wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie eingependelt. Die Eltern melden sich inzwischen auch wieder mit allen Themen, die auch schon vor der Pandemie relevant waren.

Die Beratungen und Begleitungen durch die Frühe Hilfen-Fachkräfte fanden bis auf wenige Ausnahmen weiterhin in Präsenz und als Hausbesuch oder „Walk and Talk“ statt – jeweils unter den gegebenen Hygienevorschriften. Positiv zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass es keine Infektionen im Team gab. Digitale Beratungsformate waren nur von wenigen Familien gewünscht. Der Einsatz von ehrenamtlichen Kräften war aufgrund der Vorgaben des Arbeitsschutzes deutlich eingeschränkter möglich als vor der Pandemie. Teils haben sich auch ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen aus Angst vor Ansteckung zurückgezogen. Da die ehrenamtlich Tätigen in der Impfreihefolge keine Priorisierung hatten, konnten viele erst im Juni/Juli zum ersten Mal geimpft werden. Gleichzeitig konnten neue Ehrenamtliche gewonnen und (überwiegend digital) geschult werden, sodass das Angebot aufrechterhalten werden konnte.

Die Netzwerkarbeit hingegen ist durchgehend digital gestaltet worden. Netzwerktreffen, Arbeitskreise und Gremien sowie interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen wurden als digitale Formate angeboten, die sehr gut von den Bonner Fachkräften angenommen wurden. Dies ist eine Entwicklung, die sicherlich ohne die Pandemie in diesem Tempo nicht denkbar gewesen wäre. Diese neu entstandenen Möglichkeiten des Austausches werden wir auch zukünftig nutzen.

Zusätzliche Aufgaben für die Koordinierungsstelle hat das Aktionsprogramm der Bundesregierung „Aufholen nach Corona“ gebracht. Um die negativen Folgen der Pandemie für Familien abzumildern, wurden über die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ zusätzliche Mittel bereitgestellt. In Kooperation mit der Koordinierungsstelle „kinderstark“ des Amtes für Kinder, Jugend und Familie hat die Koordinierungsstelle „Frühe Hilfen“ die inhaltliche Begleitung und Koordination der Bonner Angebote übernommen, die von einigen Frühe Hilfen - Netzwerkpartnern kurzfristig für Familien initiiert und umgesetzt wurden.

Weitere Themen, die dieses Jahr geprägt haben, zeigen wir in unserem Jahresbericht auf. Wie gewohnt finden sich am Ende des Berichts eine graphische Übersicht über die Aufgabenfelder der Koordinierungsstelle sowie Anlagen mit statistischen Daten zu den Tätigkeitsfeldern.

Trotz der vielfältigen Herausforderungen den Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden betreffend, stand das Wohl der Familien auch im Corona-Jahr weiter im Mittelpunkt. Die pädagogischen Fachkräfte, Familienhebammen und unsere Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin sowie in

hohem Maße auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen haben die Familien weiterhin begleitet und gestärkt und damit ganz im Sinne des Präventionsgedankens einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern geleistet. Unseren Kooperationspartnern danken wir für den Rückhalt, den regen Austausch, die gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt!

## 2 Beispiel aus der Praxis - Auswirkungen von Corona auf ein belastetes Familiensystem

### Familie Bala

Frau Bala kam minderjährig unbegleitet aus einem afrikanischen Land nach Deutschland. Hier lernte sie ihren jetzigen Partner, einen Landsmann kennen. Herr Cay war schon länger in Deutschland und hatte bereits einen Integrationskurs abgeschlossen. Die beiden wurden ein Paar und bekamen ihre erste Tochter. Herr Cay bemühte sich inzwischen um eine Ausbildungsstelle.

Frau Bala wurde ungeplant sehr schnell wieder schwanger. Die starke Anfangs-Übelkeit in der Frühschwangerschaft führte zu einem starken Gewichtsverlust. Frau Bala war mit der Versorgung ihrer knapp einjährigen Tochter und diesen Umständen völlig überfordert. Zudem hatte sie sich ihr Leben anders vorgestellt und eigene Pläne bezüglich Schule und Ausbildung gefasst, die jetzt in für sie unerreichbare Ferne zu rücken schienen. Dies wirkte sich auch zunehmend negativ auf die Beziehung zu ihrem Partner aus, denn Herr Cay war sehr zufrieden mit der Situation und wünschte sich schnell eine große Familie.

Als es Frau Bala körperlich und auch psychisch zunehmend schlechter ging, hat sich ihre Frauenärztin bei der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen gemeldet und um Unterstützung gebeten. Das Gespräch mit der Frühe Hilfen – Fachkraft fand kurz darauf bei der Familie zuhause statt. Nach einem längeren Gespräch über die Ängste und Sorgen von Frau Bala konnte sie den Vorschlag annehmen, sich von einer Hebamme betreuen zu lassen. Der Hebamme, die zugleich Familienhebamme ist, gelang es, ein Vertrauensverhältnis zu der jungen Schwangeren und ihrem Partner aufzubauen. Über die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen konnte zudem eine ehrenamtliche Unterstützung zur Betreuung des ersten Kindes eingesetzt und die Mutter dadurch weiter entlastet werden. Noch in der Schwangerschaft konnte mithilfe der Familienhebamme eine Tagesmutter für das einjährige Mädchen gefunden werden. Die Schwangere wurde zunehmend körperlich und psychisch stabiler. Kurz nach der unkomplizierten Geburt der zweiten Tochter bekam Herr Cay eine Ausbildungsstelle. Zusätzlich unterstützt durch eine krankenkassen-finanzierte Haushaltshilfe im Frühwochenbett, erholte sich Frau Bala zusehends. Der Familienhebamme gelang es, die junge Mutter zur Teilnahme an Kursen in der nahe gelegenen Familienbildungsstätte zu motivieren. Auch konnte Frau Bala die weitere Familienplanung mit Hilfe einer Schwangerschaftsberatungsstelle besprechen, da es zu keiner weiteren ungeplanten Schwangerschaft kommen sollte. Frau Bala fühlte sich stark genug, einen Deutschkurs mit Kinderbetreuung mit ihrer zweiten (noch voll gestillten) Tochter zu besuchen.

Herr Cay konnte seine Ausbildung weiterführen und zuhause für die Berufsschule lernen. Mit der Unterstützung stabilisierte sich die ganze Familie. Zum ersten Geburtstag hat sich die Familienhebamme von der Familie verabschiedet. Diese war inzwischen gut angebunden an die Sozialberatung, vernetzt durch Mutter-Kind-Kurse und den Sprachkurs und versorgt mit Adressen und Telefonnummern bei weiteren Fragestellungen.

## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

Durch die Coronapandemie veränderte sich die Situation: Herr Cay konnte zuerst nicht arbeiten und auch die Berufsschule nicht weiter besuchen. Der Sprachkurs fand nicht statt und die Kinderbetreuung wurde ebenfalls nicht durchgängig angeboten. Auch die Mutter-Kind-Kurse fielen zeitweise aus.

Nach und nach wurden viele Angebote auf Online-Betrieb umgestellt. In den beengten Verhältnissen der kleinen Wohnung mit zwei kleinen Kindern über das Smartphone am Online-Unterricht oder Sprachkurs teilzunehmen, war zum Scheitern verurteilt. Ämter und Beratungsstellen waren nur noch telefonisch oder online zu erreichen, was mit schlechten Deutschkenntnissen für alle Beteiligten eine große Herausforderung bedeutete und häufig zu Missverständnissen führte.

Da die Ausbildungsstelle von Herrn Cay in einem entfernteren Nachbarort lag und nur mit langer Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen war, war Frau Bala tagsüber auf sich allein gestellt. Zudem hatte sie große Angst vor einer Corona-Infektion. Sie ging mit den Kindern gar nicht mehr raus, sagte sogar die Treffen mit der Ehrenamtlerin zum Spaziergehen ab, als dies wieder möglich war. Ihr Mann erledigte nach der Arbeit sämtliche Einkäufe.

Es kam zunehmend zu Streitigkeiten zwischen den Eltern in der überlasteten Situation.

Nach einem Jahr Pandemie hat sich das Paar getrennt. Herr Cay konnte die Ausbildung fortsetzen und wird diese in wenigen Wochen abschließen können. Frau Bala lebt nun mit den Kindern allein. Sie hat zwar für jedes Kind einen Betreuungsplatz gefunden, aber in unterschiedlichen Einrichtungen und für die ältere Tochter nur einen Halbtagesplatz, so dass für sie selbst und ihre eigenen Ziele im Moment nur wenig Zeit bleibt. Ihren Deutschkurs hat sie bis dato nicht wieder aufnehmen können. Zur Koordinierungsstelle Frühe Hilfen besteht weiter Kontakt.

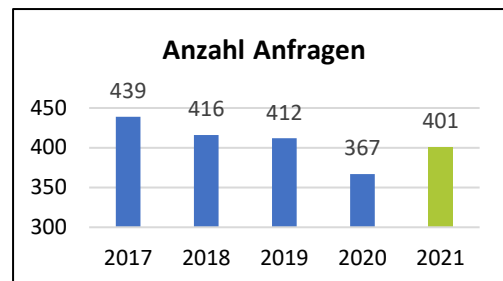
*Familie Bala/Cay (Namen geändert) wurde begleitet von unserer Familienhebamme Dorothee von Haugwitz.*

### 3 Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien und Fachkräfte

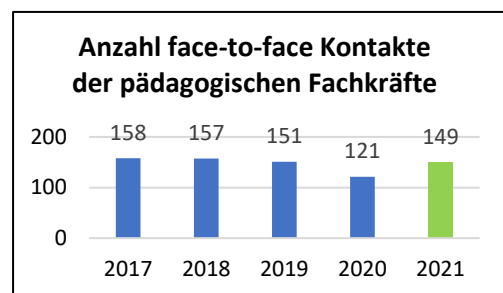
Im Jahresvergleich zeigen sich bedingt durch die Corona-Pandemie Veränderungen in der Zahl der Anfragen, Hausbesuche und dem Einsatz von Hilfsangeboten.

#### Zahl der Anfragen und Hausbesuche

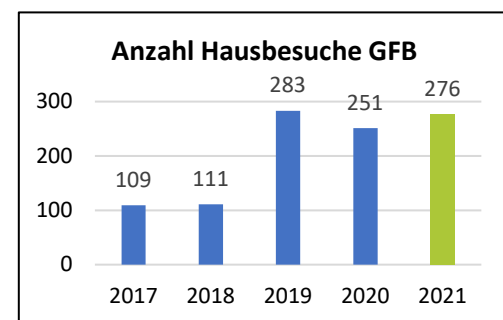
Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Anfragen mit 401 wieder weitestgehend auf das Niveau von der Zeit vor Corona gestiegen. Die Hälfte der Anfragen erfolgte durch verschiedene Institutionen, die die Familien begleiteten und zusätzliche Unterstützung vorschlugen. Vorwiegend vonseiten der Mütter aber auch vonseiten der Väter ging die andere Hälfte der Anfragen bei der Koordinierungsstelle ein.



Auch die Zahl der **face-to-face-Kontakte** erreichte mit 149 wieder das Niveau der Zeit vor der Pandemie. Nur zwei Familien wünschten sich eine Videoberatung anstelle des persönlichen Treffens. Nicht nur für die Familien, auch für unsere Fachkräfte war es wichtig, dass unter Einhaltung der Hygieneregeln und durch den Impfschutz face-to-face Kontakte wieder möglich waren.



Die zwei **Familienhebammen** und die **Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester** des Teams der Koordinierungsstelle waren im Rahmen der Gesundheitsorientierten Familienbegleitung (GFB) sehr umfangreich wieder aufsuchend tätig. Sie begleiteten insgesamt 53 Familien und führten 276 Hausbesuche durch.



#### Belastungsfaktoren der Familien

Bei telefonischen oder schriftlichen Kontaktaufnahmen geht es immer wieder auch um Anfragen, die schnell zu klären sind, da z.B. Informationen über Angebote der Elternbildung, Sozialberatung oder über Möglichkeiten des Einsatzes einer Haushaltshilfe erfragt werden. Bei diesen Anfragen wird lediglich der Grund des Anrufs und das Beratungsergebnis erfasst und keine Anamnese der Familiensituation vorgenommen.

Bei Gesprächen, die länger andauern und ggf. auch einen Hausbesuch zur Folge haben, werden jedoch regelhaft sowohl die Belastungsfaktoren als auch die Ressourcen der Familie dokumentiert. Dies betrifft im Jahr 2021 rund 65% aller Anfragen.

Nachfolgend werden die Belastungen beschrieben, die im Rahmen der Gespräche erfasst werden konnten: Bei **35%** (33% in 2020) der Familien wurde ein **Belastungsfaktor** erfasst, bei **55%** (54% in

## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

2020) der Familien **zwei bis vier Belastungsfaktoren**. Die Zahl der Familien mit **fünf und mehr Belastungsfaktoren** liegt bei knapp 9% (12% in 2020).

**Chronische körperliche und/oder psychische Erkrankungen** wurden mit 36% am häufigsten als Belastungsfaktor benannt (35% in 2020). Weitere häufige Belastungsfaktoren in den Familien waren **alleinerziehende Elternteile** (26%, 34% in 2020), ein Kind mit einer **chronischen Erkrankung/Behinderung oder einer Regulationsstörung** (27%, 35% in 2020), **belastete Biographien der Eltern** (25%, 23% in 2020) sowie **Familien mit drei und mehr Kindern** (26%, 25% in 2020). Auch **Armut und finanzielle Not** (24%, 37% in 2020) und **fehlende Sprach- und Systemkenntnisse** (21%, 24% in 2020) wurden häufig erfasst<sup>1</sup>.

### Anbindung an passgenaue Hilfen

"Danke, dass Sie in jeder Situation für uns da waren, auch wenn es schwierig wurde."

Aussage einer Mutter nach Abschluss der Begleitung durch die Familienhebamme

Die Zusammenarbeit mit Anbietern von Unterstützungsangeboten für Familien ist für die Koordinierungsstelle von großer Wichtigkeit. Nur so können Mütter und Väter für sich und ihre Kinder passgenaue Hilfen erhalten. Die Vermittlung verschiedener Angebote ist breit aufgestellt und zeigt, wie wichtig eine umfassende Kenntnis der verschiedenen Systeme ist: So wurde u.a. an Klinken, Ärzte und Hebammen 15% (12% in 2020), an andere Beratungsstellen wie z.B.

Erziehungsberatungsstellen 14 % (10% in 2020), an spezifische ambulante Dienste, wie z.B. Haushaltshilfen 12% (11% in 2020) sowie an Schwangerschaftsberatungsstellen 11% (7% in 2020) weitergeleitet. Eine Anbindung an das Jugendamt mit dem Fachdienst Kinderschutz und den Fachdiensten für Familien- und Erziehungshilfen wurde in knapp 3,5% der Fälle (5% in 2020) vorgenommen.

### Ehrenamtliche Unterstützung in Familien

Die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen (EA) der Koordinierungsstelle unterlag im vergangenen Jahr weiterhin vielen Schwankungen und Unsicherheiten. Immer wieder musste neu geprüft und entschieden werden, welche Vorgaben durch die aktuelle Coronaschutzverordnung gelten und wie die Familien trotz der Einschränkungen und der Gefahr der gegenseitigen Ansteckung bestmöglich zu unterstützen sind. Herausforderung für die Koordinierungsstelle war hier immer wieder, die Fürsorgepflicht für die Ehrenamtlichen, die arbeitsschutzrechtlichen Vorgaben und die Bedarfe von belasteten Familien zu berücksichtigen. Hinzu kam, dass auch Ehrenamtliche aufgrund einer möglichen Ansteckung ihr Engagement eingeschränkt haben. Ein wenig entspannt hat sich die Situation, als viele Ehrenamtliche Mitte 2021 geimpft werden konnten. Seit Herbst 2021 bzw. der

<sup>1</sup> Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen kann nur Belastungen dokumentieren, die die Eltern selbst benennen. Dass im Jahr 2021 der statistische Wert weniger Alleinerziehende und von Armut betroffene Eltern anzeigt, kann daran liegen, dass bei den telefonischen Kontakten andere aktuelle Belastungsthemen im Fokus lagen und die "chronifizierten" Probleme nicht immer zur Sprache kamen. In der Wahrnehmung der Fachkräfte waren diese Belastungsfaktoren gleichermaßen vertreten wie in den Jahren zuvor. Dennoch wird das statistische Ergebnis zum Anlass genommen, zu überprüfen, ob Eltern mit Sprach- und Bildungsbarrieren pandemiebedingt schlechter erreicht werden. Das ist aufgrund der Corona-bedingten Zugangshürden zu städtischen Einrichtungen und Beratungsstellen eine mögliche Erklärung, da diese Stellen sonst häufig an die Frühen Hilfen weitervermitteln. In diesem Fall ist es in den Frühen Hilfen und anderen Bereichen der Jugendhilfe wichtig, diese Eltern verstärkt anzusprechen und Zugänge wieder auf- bzw. auszubauen.

## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

sogenannten 4. Welle mit der ansteckenden Omikron-Variante finden die Einsätze wieder eingeschränkt statt.

„Ich bin so froh, dass Frau Knaus regelmäßig zu uns kommt. Sie ist so zuverlässig. Und wenn wir uns nicht sehen, dann telefonieren wir. Ich wüsste gar nicht, was ich ohne sie tun würde. Gerade in dieser Zeit. Sie ist ein echter Engel für mich.“

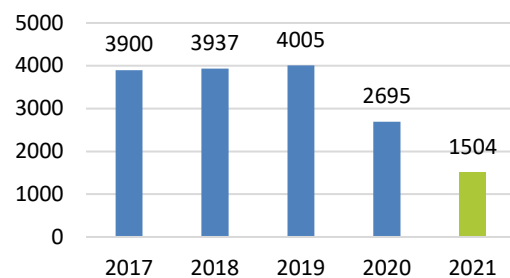
Aussage einer Mutter zum Einsatz einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin (Name geändert)

Die Elternhelfer\*innen des Familienkreises und die Familienpatinnen des Caritasverbandes unterstützten im vergangenen Jahr **48 Bonner Familien mit 95 Kindern**. Das sind rund 20 % weniger als im vergangenen Jahr. Insgesamt leisteten die **42 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen** von Familienkreis und Caritas **1504 Stunden** freiwillige Arbeit (2695 in 2020). Je Familie ergibt sich so ein

Durchschnittswert von ca. 32 Stunden ehrenamtlicher Unterstützung (44 Stunden in 2020). Einsatzdauer und -intensität hängen immer sehr vom Einzelfall ab, daher variiert die Anzahl der in jeder Familie tatsächlich aufgewendeten Stunden erheblich. Im Jahr der Corona-Pandemie sind die Zahlen der face-to-face-Kontakte aufgrund der oben beschriebenen Problematiken auch in diesem Bereich niedriger als in den Vorjahren.

Der Einsatz digitaler Medien in der Qualifizierung der Ehrenamtlichen konnte im Jahr 2021 routinierter durchgeführt werden. Jedoch äußerten auch einige Ehrenamtliche immer wieder das Bedürfnis danach, diese Termine in persönlichen Treffen durchführen zu wollen. Dies war in Phasen niedriger Inzidenzen unter Einhaltung der Hygieneregeln möglich, in Zeiten hoher Inzidenzen jedoch schwieriger umzusetzen.

**Anzahl Stunden, die EA in den Familien verbringen**



### Elternschaft in Zeiten von Corona

Die im Frühjahr 2020 bei über 4000 Bonner Eltern durchgeführte Umfrage hat überregional auch 2021 noch sehr viel Beachtung und Interesse gefunden. Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen Bonn war vor allem in der ersten Jahreshälfte 2021 immer wieder angefragt, die Ergebnisse vorzustellen, u.a. von der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen sowie der Universität Düsseldorf im Rahmen eines Symposiums zu Kinderrechten und Kinderschutz. Auch von Seiten des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration wurde die Umfrage gewürdigt. In einem Schreiben aus dem Ministerium heißt es: *„Das Engagement der Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen Bonn hat zu mehr Verständnis beigetragen, welche Herausforderungen Familien in der Coronapandemie zu bewältigen hatten und haben. Die Befragung haben wir zum Anlass genommen, mit weiteren Netzwerken Frühe Hilfen zu besprechen, wie Familien in diesen besonderen Zeiten angemessen unterstützt werden können, welche Angebote besonders in den Blick genommen und ggf. angepasst werden sollten.“*

Auf der [Homepage der Koordinierungsstelle](#) kann die Umfrage weiterhin eingesehen werden. Da die Eltern im Winter-Lockdown 2020/21 immer noch eine sehr hohe Last zu tragen hatten, hat die Koordinierungsstelle eine [Stellungnahme](#) an die Politik verfasst mit der Aufforderung, Familien sowohl innerhalb der Familie als auch durch ein zuverlässiges Kinderbetreuungsangebot zu entlasten. Die Koordinierungsstelle machte dabei noch mal die Risiken vor allem für benachteiligte Kinder und Familien deutlich. Positiv im Vergleich zum ersten Lockdown 2020 war aus Sicht der Bonner Koordinierungsstelle, dass das Prinzip der nur für systemrelevante Berufe geltenden „Notbetreuung“



## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

in einen für alle Familien geltenden „eingeschränkten Pandemiebetrieb“ geändert wurde, Einrichtungen seitdem nicht mehr komplett geschlossen waren und die Spielplätze durchgehend geöffnet blieben. Zudem können Eltern bis Ende März 2022 zusätzliche Kinderkrankentage geltend machen.

Insgesamt sind Familien jedoch nach wie vor besonders hart getroffen von der Pandemie und es ist jetzt schon abzusehen, dass wir mit den sozialen, psychologischen und gesundheitlichen Folgen noch lange beschäftigt sein werden. Das vom Bund Mitte 2021 aufgelegte Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ ist ein guter Schritt, von dem auch die Stadt Bonn profitiert. Leider ist das Programm bis Ende 2022 befristet – der

„Aufhol-Bedarf“ der Eltern, Kinder und Jugendlichen wird aber weit über das Jahr 2022 hinausgehen.



**Liebe Eltern, wie geht es Ihnen in Corona-Zeiten? Bitte schenken Sie uns 5 Minuten.**

**Eltern-Onlineumfrage zu Corona**  
[www.fruehehilfen-bonn.de](http://www.fruehehilfen-bonn.de)

Die Corona-Krise stellt das Leben für Familien auf eine ziemlich harte Probe. Homeoffice oder auch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit, verbunden mit existenziellen Sorgen sind eine große Herausforderung. Dazu kommen Homeschooling und 24-Stunden-Betreuung für Kleinkinder und Kontaktverbot mit den zuvor entlastenden Großeltern. All das kann die Situation in Familien sehr verschärfen. Wie geht es damit Eltern in Bonn, und wie geht es vor allem auch Alleinerziehenden? Welches sind die größten Probleme und Nöte und was könnte schnell helfen?

Kontakt:  
Koordinierungsstelle Frühe Hilfen Bonn, Anja Henkel & Susanne Abelson, Tel. 0228-224155,  
[info@fruehehilfen-bonn.de](mailto:info@fruehehilfen-bonn.de) [www.fruehehilfen-bonn.de](http://www.fruehehilfen-bonn.de)

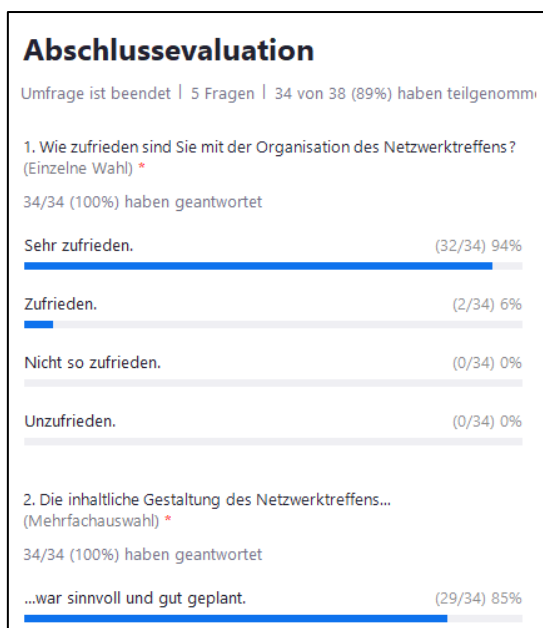


## 4 Netzwerkkoordination

### 4.1 Netzwerkpartner

Das Netzwerk ist 2021 mit 57 Kooperationspartnern konstant groß geblieben und verfügt durch die vielen Partner über eine breite Expertise in den Bereichen Gesundheit, Jugendhilfe, psychiatrische Versorgung, Frühförderung, Familienbildung, Kinderbetreuung und auch Selbsthilfe. 2021 hat sich die Netzwerkarbeit ausschließlich in den digitalen Raum verlagert. Eine positive Entwicklung ist, dass inzwischen alle Fachkräfte an den gängigen Videokonferenzen teilnehmen können und viele dieses Format als Ergänzung zu den persönlichen Treffen zu schätzen gelernt haben. Bei allen Netzwerk-Formaten wurden hohe Teilnehmerzahlen erreicht, sodass die Koordinierungsstelle – auch wenn Präsenztreffen wieder möglich sind – weiterhin digitale Formate anbieten wird.

### 4.2 Netzwerktreffen



Da es in den letzten 1,5 Jahren in einigen Einrichtungen durch Pensionierung oder Umstrukturierungen zu Personalwechsel gekommen ist, gab es viele neue Fachkräfte im Netzwerk Frühe Hilfen.

Wichtig war es von daher, das Kennenlernen und den Austausch zu fördern sowie die Basisthemen der Frühen Hilfen im Netzwerk zu wiederholen.

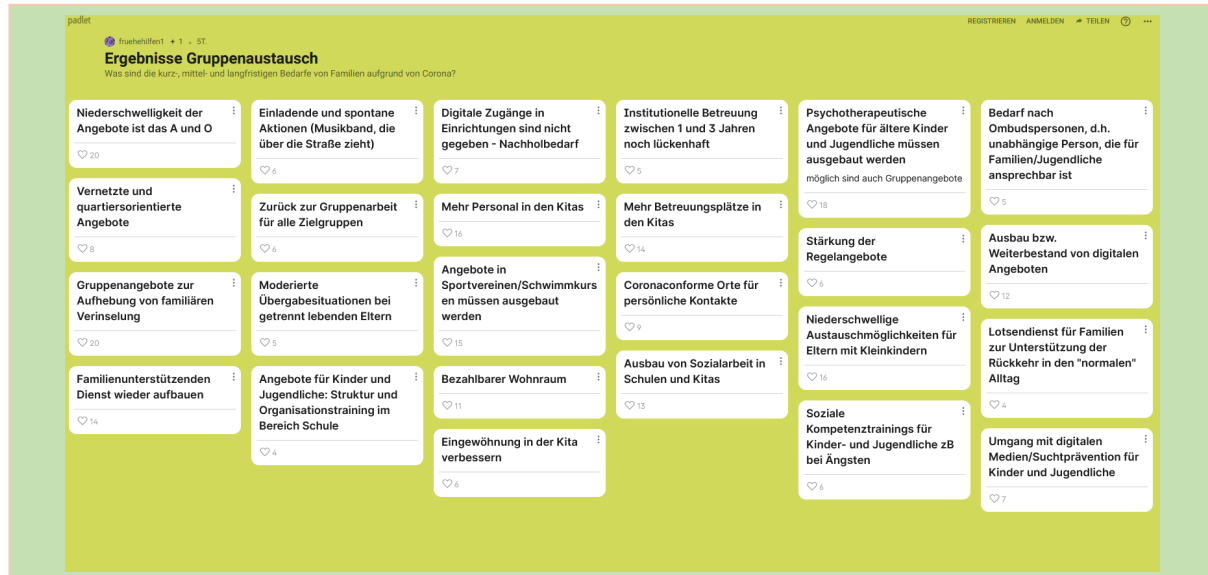
Im 1. Netzwerktreffen im **März 2021** war das Schwerpunktthema „**Angebote in den Frühen Hilfen**“. Dazu wurden das Bonner Familienportal und die Angebotsübersicht für Fachkräfte präsentiert. Zudem konnten die Netzwerkpartner in digitalen Themen-Räumen spezifische Angebote kennenlernen und zu

verschiedenen Themen in den Austausch kommen (Förderung der Eltern-Kind-Regulation, Unterstützung bei psychischer Erkrankung, Unterstützung, Entlastung und Hilfe in Erziehungsfragen, Kinderbetreuung, Unterstützung bei Frühgeburt, Krankheit, Entwicklungsverzögerung oder Behinderung des Kindes sowie zur fallbezogenen Zusammenarbeit). Für die Moderation der Themenräume wurde die Koordinierungsstelle von Fachkräften aus dem Familienbüro, der LVR Klinik und der Beratungsstelle BOOFE unterstützt.

Im **Juni** wurde das Spannungsfeld „**Frühe Hilfen und Kinderschutz: Zwischen Prävention und staatlicher Kontrolle**“ in den Blick genommen. Neben einem inhaltlichen Vortragsteil gab es auch Einheiten zum Austausch untereinander und die Fachkräfte konnten den Bonner Anhaltsbogen für zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung für Kinder unter 3 Jahren kennenlernen und erproben.

## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

Das **September-Treffen** stand wieder ganz im Zeichen von **Corona**. Da die Bundesregierung mit dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ auch für die Bundesstiftung Frühe Hilfen Mittel bereitgestellt hat, wurde im multiprofessionellen Austausch über Erfahrungen in der Pandemie gesprochen und Bedarfe von Familien gesammelt. Dabei wurde der hohe Bedarf an niederschweligen



Gruppenangeboten für Familien deutlich, die coronabedingt an vielen Standorten nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten. Ergänzend hat sich der neue Chefarzt des Kinderneurologischen Zentrums im Netzwerk vorgestellt und einen Impulsvortrag zu den Folgen der Pandemie aus sozialpädiatrischer Sicht gehalten.

Die Pandemie verlangt auch von den Fachkräften ein hohes Maß an Flexibilität und Stabilität. Die Arbeitsroutine hat sich bei den meisten verändert, immer wieder muss sich auf neue Hygienevorschriften eingestellt und die Arbeit zunehmend digitalisiert werden, was nicht allen leichtfällt. Diejenigen, die eigene Kinder im betreuungsintensiven Alter haben, haben es besonders schwer, da der Alltag mit Kindern auch für sie durch die Coronapandemie nicht mehr planbar ist. Bei dieser Belastung den Familien die nötige Unterstützung und Hilfe zu geben, kostet Kraft. Umso wichtiger, sich dem Thema **Resilienz** zu widmen – das Hauptthema beim Netzwerktreffen im **Dezember**. Jutta Oster, Frühe Hilfen-Mitarbeiterin im Familienkreis und Resilienzcoach hat wichtige Aspekte des Themas in einem Input vorgestellt. Die Fachkräfte sind im Anschluss miteinander in den Austausch gekommen und haben das Spannungsfeld von anspruchsvoller beruflicher Aufgabe, eigenen Verpflichtungen und Selbstfürsorge beleuchtet. In einem abschließenden Chatgwitter benannten die Teilnehmenden Dinge, für die sie dankbar sind. Benannt wurden neben persönlichen Aspekten unter anderem: „Danke für den lebendigen Vortrag in freundlicher Stimmung“, „Danke für den netten Austausch in den Breakout-Rooms“ und „Danke, dass es so ein tolles Netzwerk für Familien in Bonn gibt“.

Insgesamt haben an den vier Netzwerktreffen 206 Fachkräfte teilgenommen. Die Zufriedenheit der Teilnehmenden, die nach jedem Treffen abgefragt wurde, lag jeweils bei ca. 85-90 %.

### 4.3 Arbeitskreis Bindung

Im vergangenen Jahr fanden drei von vier Arbeitskreis-Treffen statt. Diese wurden im wesentlichen dazu genutzt, sich gegenseitig darüber zu informieren, welche Angebote trotz der pandemiebedingten Einschränkungen stattfinden und von Familien in Anspruch genommen werden können. Dies war für die Fachkräfte – der Großteil ist in der direkten Arbeit in engem Kontakt mit Familien – von großer Bedeutung. Inhaltlich hat sich der Arbeitskreis zudem mit der Gültigkeit der Bindungstheorie in Bezug auf die kulturelle Vielfalt der Familien beschäftigt. Von Seiten der Fachkräfte ist hierzu eine vertiefende Veranstaltung gewünscht, die Suche nach einer\*m passenden Referenten\*in ist noch im Prozess.

### 4.4 Arbeitskreis Qualitätsentwicklung

Der Arbeitskreis Qualitätsentwicklung ist für die [Arbeitshilfe „Angebotsübersicht für Fachkräfte“](#) zuständig, die stetig weiterentwickelt und ergänzt wird. Zudem wurden im letzten Jahr die Kommunikationswege zur Informationsweitergabe überprüft. Das sind in erster Linie der Mail-Verteiler mit knapp 400 Adressen von Bonner Fachkräften, der Newsletter mit über 700 Adressen (darunter auch überregionale Empfänger), die Homepage und verschiedene Printmaterialien. In Kooperation mit der Koordinierungsstelle kinderstark wird das Bonner Familienportal (ehemals digitaler Angebotskatalog) auf die Altersgruppe der Vier- bis Sechsjährigen erweitert.

Weitere Themen im Arbeitskreis Qualitätsentwicklung, der im letzten Jahr zweimal getagt hat, waren Niederschwelligkeit und Zugänge in den Frühen Hilfen. Beides soll im Jahr 2022 vertieft werden, auch unter Einbeziehung der Bedarfe und Erfahrungen von Eltern.

### 4.5 Frühe Hilfen im Stadtteil: Neu im Leben

„Neu im Leben“ (NiL) umfasst offene Treffs und Hebammensprechstunden für Schwangere und Eltern mit Babys und kleinen Kindern. Diese Angebote haben durch die Einschränkungen im Corona-Jahr natürlich nach wie vor besonders gelitten. Derartige Gruppenangebote sind durch die Corona-Schutzverordnung teilweise ganz zum Erliegen gekommen und auch die Hebammensprechstunden konnten nicht überall wie vorgesehen durchgeführt werden. Besonders in den Familienzentren ist es sehr schwierig, die Angebote aufrechtzuerhalten, da die Einrichtungen durch die verschiedenen Pandemie-Phasen und politischen Vorgaben verständlicherweise den Fokus darauf richten, den Kernbetrieb des Familienzentrums am Laufen zu halten, was herausfordernd genug ist. Es ist nachvollziehbar, dass Externe derzeit eher aus der Einrichtung ferngehalten werden sollen, was im Widerspruch steht zu der Zielsetzung in den Frühen Hilfen, niederschwellige Zugänge zu schaffen. Die Kursleiterinnen haben sich dennoch intensiv bemüht, mit den Eltern in Kontakt zu bleiben – entweder telefonisch oder online. Wenn keine Sprechstunde vor Ort möglich war, fand auch die Hebammensprechstunde telefonisch oder online auf Abruf statt, teils auch durch individuelle Vermittlungen des Familienzentrums. Die Gruppen wurden nach Bedarf draußen durchgeführt; je nach den aktuellen Vorgaben des Landes mit Maske, Abstand und vorheriger Testung. Über die jeweiligen Regelungen der Corona-Schutzverordnung für Eltern-Kind-Gruppen in den Frühen Hilfen wurden die Kursleiterinnen und Einrichtungen jeweils von der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen informiert. Erfreulich ist, dass in diesen unruhigen Zeiten ein neuer Standort im städtischen Familienzentrum in Medinghoven eröffnet werden konnte. Hier ist es von Vorteil, dass das Familienzentrum über eine Wohnung im Nachbarhaus verfügt, sodass der Familienzentrums-Betrieb von den Teilnehmerinnen der Eltern-Kind-Gruppe nicht berührt wird. Parallel zum Gruppenangebot konnte auch eine Hebammensprechstunde initiiert werden.

## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

Die statistische Auswertung der NiL-Gruppen konnte im letzten Jahr durch die sich ständig ändernden Bedingungen etwas eingeschränkter als gewohnt durchgeführt werden. Es konnte ermittelt werden, dass die Kursleiterinnen 69 Elternteile - ganz überwiegend Mütter mit einem oder mehreren Kindern - aus 19 Ländern mit ihrem Angebot erreicht haben. Bei 48% der Teilnehmer\*innen wurde soziale Isolation als Belastungsfaktor angegeben. 39% verfügten über keine oder nur geringe Sprachkenntnisse, 28% der Eltern hatten belastete Biographien im Hintergrund, 25% hatten deutliche Unsicherheiten in Erziehungsfragen und 22% waren alleinerziehend. Die Belastungsfaktoren werden aber im Gruppenkontext nicht explizit abgefragt und es ist davon auszugehen, dass weitere Belastungen vorlagen.

Die Hebammensprechstunde in Mehlem fand aufgrund der angespannten Situation in den Familienzentren nur auf Zuruf statt, die Sprechstunde in Tannenbusch hat nicht stattgefunden. Die Sprechstunde in Dransdorf, die dem Eltern-Kind-Treff (Kinderschutzbund OV Bonn) angeschlossen ist und von einer Familienhebamme der pro familia durchgeführt wird, konnte überwiegend stattfinden.

Die Neu im Leben-Angebote werden in Kooperation mit dem Diakonischen Werk, dem Kinderschutzbund OV Bonn, Maria im Walde, der katholischen Familienbildungsstätte, pro familia sowie den städtischen Familienzentren „Farbenfroh“, „Kita Domhofstraße und Montihäuschen“ und „Familienzentrum Medinghoven“ durchgeführt.

Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen und die beteiligten Träger sind - trotz der extrem schwierigen Bedingungen für Angebote dieser Art in der Pandemie - sehr bemüht, die Strukturen aufrechtzuerhalten. Die Umstände machen es aber fast unmöglich, eine Kontinuität bei den Gruppenangeboten zu gewährleisten. Die Folge ist, dass einige Angebote fast oder ganz zum Erliegen kommen und - wenn sich die Situation wieder normalisiert hat - neu aufgebaut werden müssen. Fachkräfte in den Frühen Hilfen beobachten zwar einerseits einen hohen Austauschbedarf der Eltern und eine verstärkte Unsicherheit bei Ersteltern in der Pandemie aber andererseits auch sehr viel Unsicherheit in Bezug auf das derzeit gesundheitliche Risiko bei Gruppenangeboten mit (nichtgeimpften) Neugeborenen und Kleinkindern sowie eine gewisse Trägheit, überhaupt noch etwas zu unternehmen und mit dem eigenen Kind aktiv zu werden. Das eigene Zuhause entwickelt sich so in der Pandemie zunehmend zu einer isolierten „Blase“, die auf Dauer einsam macht und kindlichen Entwicklungsbedürfnissen von Bewegung, Erkundung und sozialer Interaktion nicht gerecht wird. Die Zugänge besonders zu Eltern mit Sprach- und Bildungsbarrieren haben sich Corona-bedingt verschlechtert. Von daher sieht die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen dringenden Bedarf, die niederschwelligen Frühe Hilfen-Angebote im Stadtteil nachhaltig so aufzustellen, dass sie während und vor allem auch **nach** der Pandemie attraktive Anlaufstellen für junge Eltern sind, wo sie sich unbefangen austauschen, Informationen bekommen und bei Bedarf auch Beratung erhalten können. Die Grundlage ist in Bonn mit „Neu im Leben“ und den neuen Angeboten im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ und weiteren niederschwelligen Angeboten gegeben und sollte weiter ausgebaut werden.



**kostenfrei**  
**Free of charge**  
**Gratuit**  
**مجاني**

**Neu im Leben – Digital**

Hebammensprechstunde  
Consultation hours with midwives  
Consultation avec une sage-femme  
ساعات الاستشارة الخاصة بالمولودات

Tel. 0228 224155 oder 0157 3378 7764

 <https://fruehehilfen-bonn.de/fuer-Familien/Hebammensprechstunden.htm>



## 5 Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe

### 5.1 Frühe Hilfen in der Klinik

Die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte (GFKs) konnte trotz der Coronapandemie in den beiden Geburtskliniken St. Marien-Hospital und Universitätsklinikum (UKB) weitergeführt werden.

Ein personeller Wechsel im St.-Marien-Hospital hat zu einer vorübergehenden Reduzierung der Personalressourcen geführt. Die neue Lotsin, Stephanie Hafner, hat im Juli 2021 ihre Arbeit aufgenommen und absolviert gleichzeitig die Weiterbildung zur Familienhebamme. Aufgrund dieser veränderten Situation fällt in diesem Jahr die Anzahl der besuchten Familien im St.-Marien-Hospital geringer aus als in den Vorjahren.

In den beiden Kliniken wurden insgesamt **2.493 Gespräche geführt (2296 UKB und 191 St.-Marien-Hospital)**. Zu berücksichtigen ist bei dieser Zahl, dass im UKB zwei Fachkräfte mit insgesamt einer vollen Stelle tätig sind, im St.-Marien-Hospital ist es eine Fachkraft mit 25% einer Vollzeitkraft. Im Universitätsklinikum konnten so 75% aller Familien mit einem Neugeborenen im Bezug zur Geburtenzahl erreicht werden. Im St.-Marienhospital liegt der Prozentsatz mit 9 % aufgrund des beschriebenen geringeren Stundenumfangs im letzten Jahr deutlich unter dem des Vorjahres (15%). Die durchschnittliche Fallbearbeitungszeit liegt im St. Marien-Hospital bei rund 75 Minuten für Gespräche mit den Patient\*innen und die anschließende Anbindung an passgenaue Hilfen. Von Seiten der Universitätsklinik liegen keine Vergleichsdaten vor.

Aus dem Preisgeld des Gesundheitspreises NRW, den das Projekt „Frühe Hilfen im Krankenhaus“ im Jahr 2019 erhalten hat, konnte der zweite Teil des Fortbildungsangebotes für Mitarbeitende in den Kliniken verwirklicht werden. An der **interdisziplinären Onlinefortbildung** zum Thema „**Resilienz**“ mit Frau Prof. Bathen nahmen 31 Mitarbeiter\*innen aus der Uniklinik, dem St.-Marienhospital sowie aus angrenzenden Kliniken statt. Auch freiberuflich tätige Hebammen und Fachkräfte aus dem Netzwerk Frühe Hilfen nahmen teil.

### 5.2 Ehrenamtlicher Besuchsdienst "Hallo Baby"

Ende Oktober startete der Besuchsdienst „Hallo Baby“ erstmalig nach dem Lockdown im Jahr 2020 wieder unter strengen Hygienevorkehrungen. Die steigenden Zahlen Ende des Jahres 2021 brachten „Hallo Baby“ dann jedoch fast vollständig wieder zum Erliegen, da nur wenige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen den Besuchsdienst unter diesen Bedingungen fortzuführen wollten. Dadurch konnten im vergangenen Jahr mit 107 Familien nur rund 5% bezogen auf die Geburtenrate persönlich besucht werden. In den Jahren vor der Pandemie lag der Prozentsatz meist bei rund 80.

Damit die jungen Eltern dennoch die bereitstehenden Informationsmaterialien erhalten konnten, wurde das in 2020 entwickelte alternative Verfahren angewendet: Von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin wurden die Materialien regelmäßig so vorbereitet, dass sie den Familien bei der Entlassung vom Pflegepersonal ausgehändigt werden konnten. Auf diesem Weg konnten daher die meisten Eltern die relevanten Informationen zu Angeboten der Frühen Hilfen erhalten.

### 5.3 Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie

Der von der Koordinierungsstelle gemeinsam mit Herrn Dr. Hollmann, Chefarzt des Kinderneurologischen Zentrums der LVR-Klinik und Herrn Dr. Groß, niedergelassener Pädiater, konzipierte Interdisziplinäre Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie konnte im Jahr 2021 drei Mal tagen. Die teilnehmenden Kinder- und Jugendärzt\*innen begrüßen die Möglichkeit von

### Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

Fallvorstellungen unter Beteiligung von Fachkräften der Frühen Hilfen, des Jugendamtes sowie des Gesundheitsamtes.

Neben den kollegialen Fallbesprechungen ging es bei den Sitzungen inhaltlich um die Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche aus Sicht der Pädiater\*innen. Aus der Arbeit des sozialpädiatrischen Qualitätszirkels heraus wurde die Idee geboren, analog zu den Lotsendiensten in den Bonner Geburtskliniken, einen Lotsendienst in ausgewählten Kinder- und Jugendarztpraxen aufzubauen. Durch die Landesförderung im Rahmen von kinderstark – NRW schafft Chancen konnte diese Idee 2021 realisiert werden (s.a. 6.2 Lotsendienst in Kinder- und Jugendarztpraxen). Als Kooperationspartner sind drei Bonner Praxen beteiligt, die auch beim Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie vertreten sind. So können Wissens- und Informationstransfer sowie die Bedarfe aus der Kinderarztpraxen passgenau einfließen und in der übergeordneten Netzwerkarbeit aufgegriffen werden. Das neue Angebot ist angelegt als weiterer Baustein für die wirksame interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne der frühzeitigen Entwicklungsförderung von Bonner Kindern.



## 6 Zusammenarbeit Frühe Hilfen und kinderstark – NRW schafft Chancen

Die im Jahr 2020 begonnene Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle von kinderstark wurde im vergangenen Jahr erfolgreich fortgeführt. Das Programm [„kinderstark – NRW schafft Chancen“](#) hat zum Ziel, Kindern ein gesundes Aufwachsen und gleiche Teilhabechancen zu ermöglichen und strebt den Aufbau einer kommunalen Präventionskette für Kinder und Jugendliche von 0-18 Jahren an. Die Frühen Hilfen sind der erste Baustein dieser Präventionskette.

In regelmäßigen Jour Fixes wurden sowohl strukturelle als auch inhaltliche Themen besprochen und Absprachen getroffen.

### 6.1 Bonner Familienportal (ehemals Digitaler Angebotskatalog „Guter Start NRW“)

Der digitale Angebotskatalog „Guter Start NRW“ wurde in [„Bonner Familienportal“](#) umbenannt, um den lokalen Bezug herzustellen. Ziel ist es, Bonner Angebote für Familien sichtbar zu machen und mit einer einfachen Suchmaske passgenaue Angebote in der Umgebung zu finden. Der Stellenanteil für diesen Bereich konnte durch die Kooperation mit der Koordinierungsstelle kinderstark erweitert werden, was sich sehr positiv auf das Angebotsspektrum auswirkt.

Insgesamt können aktuell 560 Angebote von 165 Bonner Einrichtungen gefunden werden. Für die erweiterte Zielgruppe (Kinder von 4-6 Jahre) wurden im Laufe des Jahres 18 zusätzliche Angebote eingetragen und 133 Angebote sind für Kinder von 1 bis 6 Jahren geeignet. Die Angebote werden von den Einrichtungen selbst eingepflegt. Jährlich erfolgen ca. 2500 Aufrufe der unterschiedlichen Angebote.

Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen qualitätssichert die vorhandenen Angebote, z.B. durch Überprüfung der Aktualität. Die Träger werden durch Rundschreiben und die Ansprache bei Netzwerktreffen motiviert, neue Angebote regelhaft einzutragen. Zudem wurden 2021 fünf Online-Schulungen durchgeführt für diejenigen, die Angebote ihrer Einrichtung im Portal eintragen sowie neue Interessierte. Eintragende werden auch individuell von der Koordinierungsstelle angeleitet und unterstützt. Diese hat ein Benutzerhandbuch erstellt und ist zudem zuständig für die Kontaktpflege und die Vergabe der Benutzerdaten für neu hinzugekommene Einrichtungen.

Ein zentraler Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist, ist die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstellen Frühe Hilfen und kinderstark, die Entwicklung der grafischen Darstellung des Bonner Familienportals und die Verlinkung auf relevanten städtischen Webseiten. Eine öffentlichkeitswirksame professionelle Darstellung und Bewerbung des Portals (digital, social media



## Frühe Hilfen Bonn - Das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind

und durch Printmedien wie Postkarten in Kinderarztpraxen) würde die Akzeptanz und die Verbreitung des Portals bei Nutzer\*innen erhöhen und Einrichtungen motivieren, sich verstärkt und zuverlässiger zu beteiligen. Derzeit ist das Bonner Familienportal nur über die Webseite der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen zu finden.

Zudem ist geplant, das Bonner Familienportal mit KitA.NET zu verknüpfen, damit Einrichtungen ihre zusätzlichen Angebote für Kinder und Eltern neben den Kinderbetreuungsangeboten im Bonner Familienportal erfassen können und diese dann mit dem Kita.NET verlinkt werden können. Auf diese Weise erhalten die Suchenden einen umfassenden Überblick über das Angebot einer Einrichtung.

Übergeordnetes Ziel ist, das Bonner Familienportal zu dem primären Wegweiser für Bonner Familien auszubauen und Angebote zugänglicher zu machen.

## 6.2 Lotsendienst in Kinder- und Jugendarztpraxen

Nach einigen Monaten der Planung und Vorbereitung konnte im Sommer des Jahres 2021 der Lotsendienst in Kinder- und Jugendarztpraxen an den Start gehen. Eine sozialpädagogische Fachkraft der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen Bonn bietet regelmäßige Sprechstunden für Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahren in zunächst zwei pädiatrischen Praxen an: Im Stadtteil Medinghoven in der Praxis von Frau Dr. Sternberg und Frau Dr. Staberock sowie in Auerberg in der Praxis von Herrn Dr. Wolf und Frau Dr. Pathani. Ziel ist es, Familien an ein passendes Angebot im Stadtteil oder auch stadtweit anzubinden, wenn die Möglichkeiten der Praxis ausgeschöpft sind.

Im vergangenen Jahr hat die Lotsin 23 Familien beraten und bei Bedarf und auf Wunsch der Familie in passende Angebote vermittelt. Die Altersspanne der Kinder in den vorgestellten Familien reicht vom Säuglings- bis zum Jugendalter, die meisten sind zwischen 11 und 18 Jahren alt. Die Themenfelder sind sehr umfangreich: So berichten Familien von Erziehungsunsicherheiten mit ihrem Säugling, von der großen Belastung durch chronisch kranke oder behinderte Kinder oder von Kindern mit einem erhöhten Medienkonsum und Essstörungen oder Schulproblemen.

Für die Lotsin ist damit das Spektrum der möglichen Hilfsangebote ebenso groß wie das Erfordernis, hier eine ausreichende Kenntnis zu erlangen. Durch die Kooperation in Einzelfällen und die Netzwerkarbeit auch über die Fallarbeit hinaus, wird dieses Wissen nach und nach erweitert.

Die beteiligten Praxen bezeichnen die neue Sprechstunde als sehr entlastend. In der Regel sind in jeder Praxis mehrere oder sogar viele Familien bekannt, bei denen weiterführende Unterstützung über das medizinische Angebot hinaus erforderlich ist. Diesen Familien nun ein Angebot machen zu können und damit auch die notwendigen medizinischen Themen unterstützen zu können, ist ein wichtiger Baustein der Präventionskette.

Weitere Informationen zu dem Lotsendienst in Kinder- und Jugendarztpraxen sind dem gesonderten [Jahresbericht](#) zu entnehmen.



### 6.3 Aufholen nach Corona

Nachdem im Sommer 2021 Gelder aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ kurzfristig zur Verfügung gestellt worden sind, brachten die Planung zur Verwendung der Mittel und die Umsetzung der Angebote einen hohen Arbeitsaufwand mit sich. Sowohl die beiden Koordinierungsstellen kinderstark und Frühe Hilfen als auch die Träger, die so kurzfristig ein Angebot realisieren konnten, trafen sich regelmäßig zur Ausarbeitung und Organisation der Maßnahmen.

Durch die engagierte Zusammenarbeit gelang es, ein vielfältiges Paket zu schnüren, das jungen Familien Erholung und Entlastung aber auch Beratung und Unterstützung bietet.



Neben Elterncafés mit Bewegungsangeboten für Kinder im Haus der Familie gab es ein Ferienprogramm (Katholische Familienbildungsstätte) sowie Ausflüge mit Eltern und Kindern (Katholische Familienbildungsstätte und Haus Violinbusch). Bei pro familia konnte ein zusätzliches Beratungsangebot durch eine Psychologin geschaffen werden, um belasteten Eltern die Möglichkeit zu geben, sich professionelle Unterstützung zu holen – mit Blick auf das überlastete System der ambulanten Psychotherapie eine wichtige ergänzende Maßnahme. Auch zusätzliche Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen (Wellcome, Haus der Familie) und durch Gesundheitsfachkräfte (Familienhebammen und

Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen, Koordinierungsstelle Frühe Hilfen) wurden geschaffen. Ende des Jahres wurden zudem noch 800 Gutscheine für belastete Familien bestellt, die im Jahr 2022 durch Fachkräfte des Netzwerks Frühe Hilfen ausgegeben werden. So können von Corona belastete Eltern sich mit ihren Kindern bei einer Fahrt mit der Drachenfelsbahn, im Schwimmbad Aggua in Troisdorf oder im Bonner Museum König eine kleine Auszeit finden.

Für das Jahr 2022 wurden die Maßnahmen des Aktionsprogramms bereits geplant und können in großen Teilen fortgeführt werden. Aber auch neue zusätzliche Angebote sind hinzugekommen, wie zum Beispiel die Erzählcafé-Reihe „Es war eine schwere Geburt“ in Kooperation mit der bundesweiten [Erzählcafé-Aktion](#) und verschiedenen Bonner Schwangerschaftsberatungsstellen. Das Angebot hat bereits 2021 stattgefunden, aber zunächst noch nicht im Rahmen von „Aufholen nach Corona“.

Ein weiteres wichtiges Thema für die kommenden Jahre ist der Auftrag der Stadt Bonn, ein Konzept für Willkommensbesuche nach der Geburt vorzulegen. Hierbei wird die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen von der Koordinierungsstelle kinderstark sowie dem Bonner Familienbüro eng in die konzeptionellen Überlegungen eingebunden.

## 7 Ausblick

Das Jahr 2022 ist nach wie vor von den Auswirkungen der Pandemie geprägt. Auch wenn sich sowohl bei den Familien als auch den Fachkräften neue Routinen eingeschliffen haben, bleibt die Belastung für alle Beteiligten groß, insbesondere, weil die Kinderbetreuung durch Gruppenschließungen und Quarantänen nach wie vor unzuverlässig ist. Mit dieser Problematik sind auch viele Fachkräfte konfrontiert, die selbst Eltern sind.

Thematischer Schwerpunkt der ersten Jahreshälfte ist das Thema „Psychische Erkrankungen“ und die Auswirkungen auf Kinder psychisch oder suchtkrankter Eltern. Ein Fachtag in Kooperation mit dem Bonner Netzwerk JuPs und dem Experten Herrn Dr. Hipp am 03. März macht den Auftakt, am 09. März folgt ein Vortrag von Frau Prof. Philipsen.

Im Sommer sind zwei Dialogworkshops mit Eltern geplant, in denen diese zu ihren Wünschen und Bedürfnissen sowie ihren Blick auf die Bonner Angebotslandschaft für Familien befragt werden sollen. Weitere Maßnahmen zur Partizipation von Eltern im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen folgen in der zweiten Jahreshälfte.

Das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ geht 2022 in die zweite Runde und bietet Familien wieder Beratung, Erholung und Entlastung an. Da die Pandemie noch nicht vorbei und die langfristigen Folgen die Gesellschaft noch lange beschäftigen werden, wird sich die Koordinierungsstelle dafür einsetzen, dass die Gelder auch 2023 zur Verfügung gestellt werden.

Leider macht sich auch der Fachkräftemangel in den Frühen Hilfen immer mehr bemerkbar. Durch die angespannte Situation bei den Hebammen und in der Pflege gibt es immer weniger Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpfleger\*innen (FGKiKP), die für die aufsuchende Arbeit zur Verfügung stehen. Die Koordinierungsstelle setzt sich dafür ein, dass die kostenintensive Weiterbildung mit kommunalen Mitteln unterstützt wird.

In diesem Zusammenhang ist es sehr begrüßenswert, dass das Bonner Gesundheitsamt 2022 zu einem Runden Tisch Geburtshilfe eingeladen hat, an dem auch die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen beteiligt ist. Auch wenn die Zielsetzung des Runden Tisches primär ist, kommunale Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in den Geburtskliniken zu entwickeln, gehört das Thema „Hebammenmangel“ und Versorgung durch Hebammen und Familienhebammen unmittelbar dazu. Ganz konkret unterstützt die Koordinierungsstelle konzeptionell den Aufbau einer Hebammenambulanz im Bonner Norden, die hoffentlich 2022 eröffnet werden kann.

Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen legt einen weiteren Fokus darauf, im Jahr 2022 die Gruppen- und Entlastungsangebote für Familien vollumfänglich vorzuhalten. Aufgrund der Ungewissheiten, die die Pandemie mit sich bringt, ist aber damit zu rechnen, dass es auch 2022 wieder Einschränkungen geben wird. Dann gilt es weiter flexibel zu bleiben. Sehr wichtig ist es, Zugänge wieder auf- und auszubauen und Eltern zu erreichen, deren Ansprache sich in der Coronazeit erschwert hat, z.B. aufgrund von Sprach- und Bildungsbarrieren oder psychischen Erkrankungen.

## 8 Anlagen

### 8.1 Kurzvorstellung Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle des Netzwerks Frühe Hilfen Bonn ist im Auftrag der Stadt Bonn tätig und wird von Familienkreis e.V. und Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. getragen. Sie wurde 2011 eingerichtet und ist für den im Bundeskinderschutzgesetz gesetzlich verankerten Auf- und Ausbau eines Netzwerks Frühe Hilfen zuständig. Darüber hinaus fungiert sie als Kontakt- und Vermittlungsstelle für werdende Eltern und Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren und stellt Unterstützungs- und Entlastungsangebote bereit. In das Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden sind aktuell 57 Einrichtungen und Träger u.a. aus den Bereichen Gesundheitshilfe, Jugendhilfe, Soziales, Familienbildung, Ehrenamt. Die Zusammenarbeit im Netzwerk ist durch eine Kooperationsvereinbarung verbindlich geregelt.

#### 8.1.1 Angebote für Familien: Information – Beratung – Vermittlung – Unterstützung

Die Koordinierungsstelle ist für alle Familien in Bonn in der Schwangerschaft und mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr sowie für Fachkräfte und Ehrenamtliche, die Familien beraten, betreuen oder unterstützen, ansprechbar. Dabei übernimmt sie eine Lotsenfunktion, indem Informationen weitergegeben oder an andere spezialisierte Anbieter vermittelt wird. Die Beratung erfolgt telefonisch und auf Wunsch durch einen Hausbesuch. Zusätzlich stehen in den beiden größten Bonner Geburtskliniken, der Universitäts-Frauenklinik sowie dem St.-Marien-Hospital jeweils eine Gesundheitsfachkraft (GFK; Familienhebamme und/oder Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester) zur Beratung, Unterstützung und der passgenauen Vermittlung zur Verfügung. Weitere Familienhebammen werden aufsuchend bei Familien in belasteten Lebenslagen tätig. Zur alltagspraktischen Entlastung stehen ca. 50 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen bereit, die die Familien individuell unterstützen und bei einem guten Start ins Leben eines Kindes helfen.

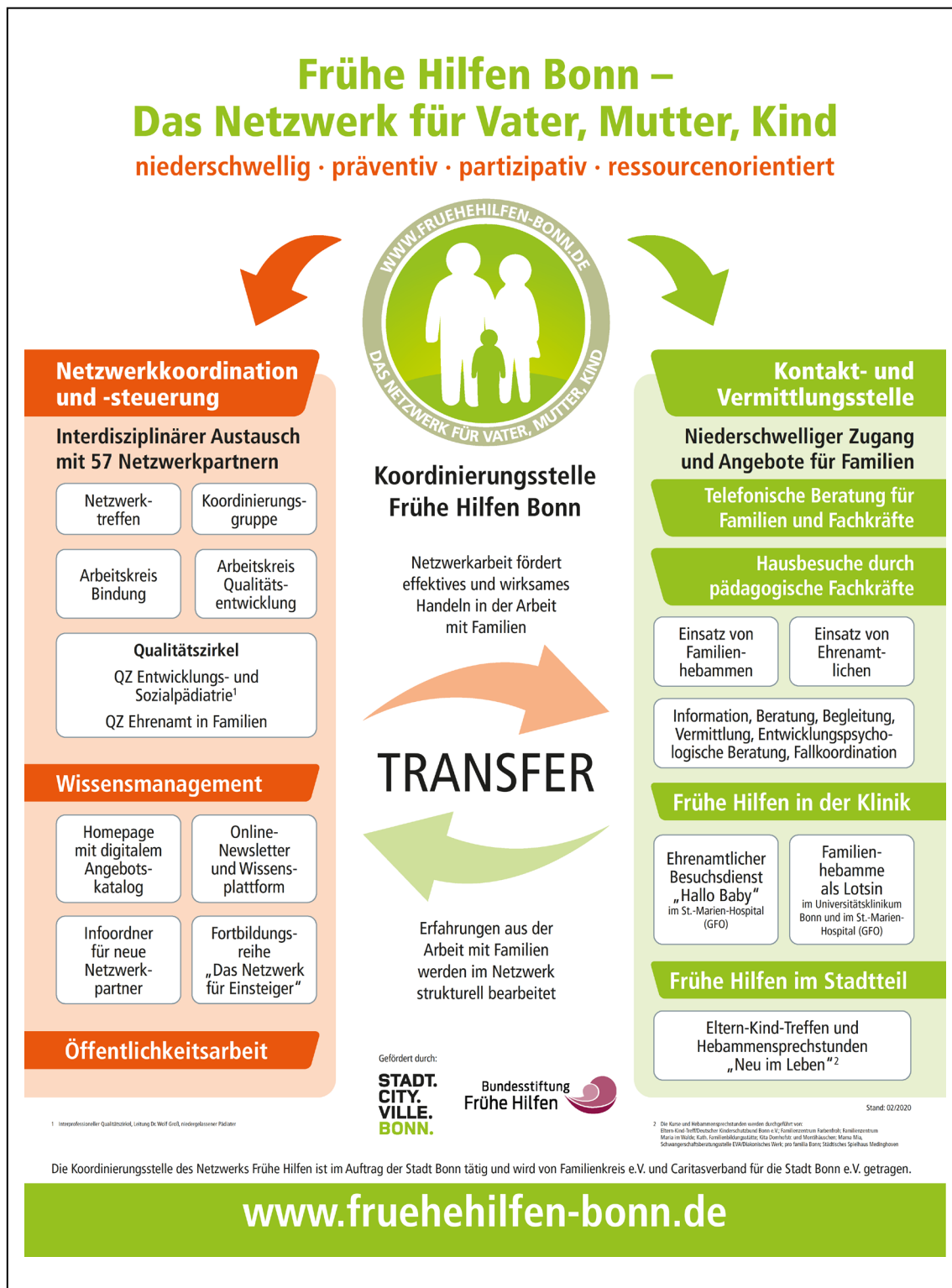
Insgesamt gibt es an acht Standorten niederschwellige Eltern-Kind-Gruppen von unterschiedlichen Trägern, die an Familien- oder Gemeindezentren angegliedert und für Eltern kostenfrei sind. Regelmäßige Hebammensprechstunden runden das Angebot ab.

#### 8.1.2 Netzwerkkoordination: Systemübergreifende Kooperation – Strukturentwicklung – Wissenstransfer

Die Netzwerkkoordination und -steuerung erfolgt durch zwei Koordinatorinnen, die durch eine interdisziplinär besetzte Koordinierungsgruppe unterstützt werden. Vier Netzwerktreffen pro Jahr und spezifische Unterarbeitskreise zu den Themenschwerpunkten Bindung und Qualitätsentwicklung sowie ein Qualitätszirkel Entwicklungs- und Sozialpädiatrie bilden den strukturellen Rahmen des systemübergreifenden Austauschs der Akteure.

Zentrale Aufgabe ist es hier, die Bedarfe der Familien und mögliche Zugangshürden zu benennen, Schnittstellen zu bearbeiten, Vereinbarungen für die Zusammenarbeit zu treffen und den Wissens- und Informationstransfer sicher zu stellen. Dazu gibt es digitalisiert einen Angebotskatalog, einen Newsletter sowie eine Wissensplattform für Fachkräfte mit einem einfachen Zugriff. Die Netzwerkarbeit wird regelmäßig evaluiert und konzeptionell angepasst.

## 8.2 Übersicht: Aufgaben der Koordinierungsstelle



### **8.3 Weitere Anlagen**

1. Inanspruchnahme der Angebote für Familien
  - 1.a Zuordnung der Anfragenden
  - 1.b Kenntnis über Angebot der Frühen Hilfen
  - 1.c Zuordnung anrufende Institutionen
  - 1.d Weitervermittlung an andere Angebote
  - 1.e Belastungsfaktoren
2. Digitale Medien
3. Frühe Hilfen im Stadtteil „Neu im Leben“
4. Frühe Hilfen in der Klinik und ehrenamtlicher Besuchsdienst „Hallo Baby“



## Anlagen Jahresbericht 2021

### 1. Inanspruchnahme der Angebote für Familien

401 Anfragen von Familien und Fachkräften erhielt die Koordinierungsstelle der Frühen Hilfen

23 Anfragen aus dem Vorjahr übernommen

102 Stunden Aufwand hatte die Koordinierungsstelle bei der Beantwortung der Erstanfragen  
davon wurden



290 Anfragende telefonisch beraten und vermittelt



48 Familien durch eine ehrenamtliche Kraft unterstützt

1504 Stunden waren die ehrenamtlichen Kräfte in den Familien im Einsatz

95 Kinder waren in den von den ehrenamtlichen Kräften betreuten Familien



43 Familien durch eine Familienhebamme begleitet

10 Familien durch eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwesterin begleitet  
und



149 Mal wurden Familien von pädagogischen Fachkräften zu Hause besucht

149 Stunden verbrachten die pädagogischen Fachkräfte in den Familien

2 Mal fand eine Videoberatung statt

1 Stunden dauerte die Videoberatung



227 Mal wurden Familien von Familienhebammen persönlich betreut

298 Stunden verbrachten die Familienhebammen in den Familien

129 Mal hatten die Familienhebammen telefonischen oder schriftlichen Kontakt mit den Familien

48 Stunden verwendeten die Familienhebammen für den telefonischen oder schriftlichen Kontakt

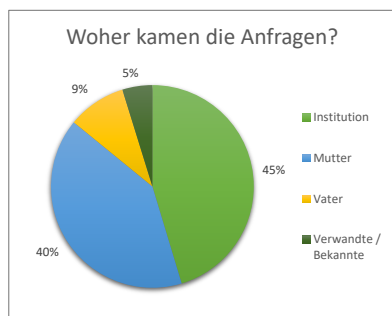
49 Mal wurden Familien von Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwesterin betreut

45 Stunden verbrachten die Familienhebammen in den Familien

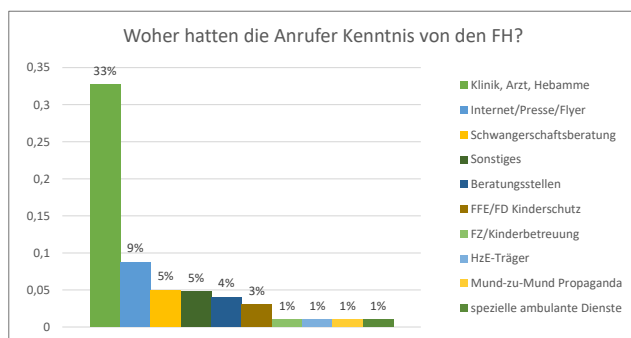




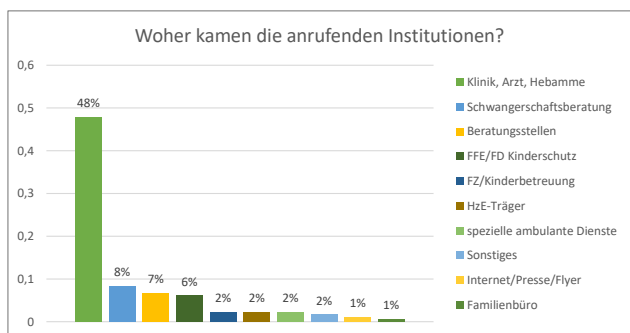
## 1a. Zuordnung der Anfragen



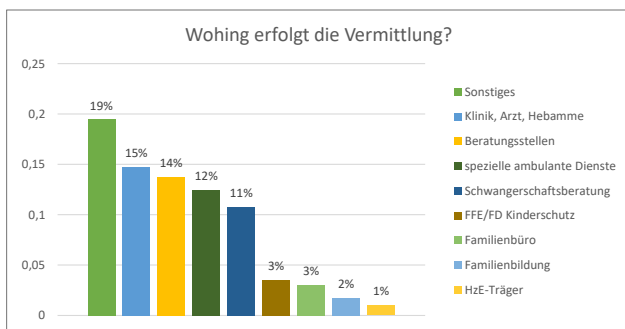
## 1b. Kenntnis über Angebot der Frühen Hilfen



## 1c. Zuordnung anrufende Institutionen



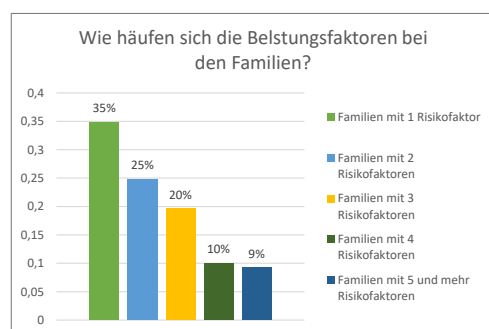
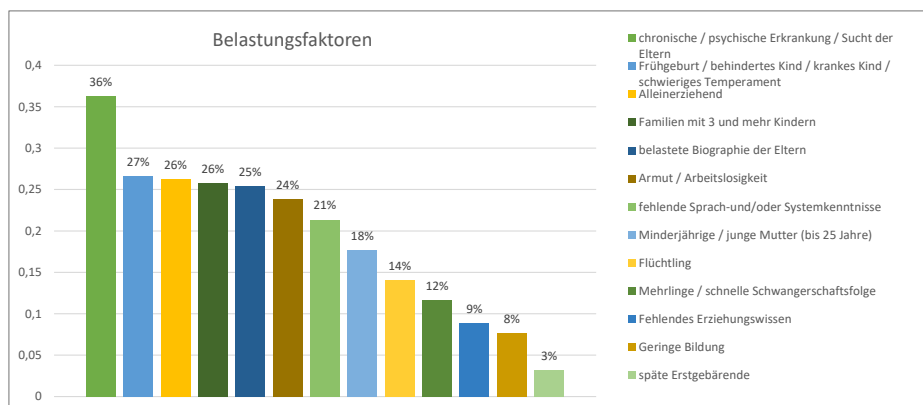
## 1d. Weitervermittlungen an andere Angebote





## 1e. Belastungsfaktoren

Bei **246** Anfragen wurden die Belastungsfaktoren erfasst und ausgewertet.



## 2. Digitale Medien

|      |                                                                                                 |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 560  | eingestellte Angebote im Bonner Familienportal (ehemals Angebotskatalog der Frühen Hilfen Bonn) |
| 165  | Einrichtungen                                                                                   |
| 2500 | Aufrufe der Angebotssuche im Bonner Familie jährlich                                            |
| 3450 | Aufrufe der Website der Frühen Hilfen jährlich                                                  |
| 5    | versendete Newsletter an                                                                        |
| 785  | Empfänger                                                                                       |



### 3. Frühe Hilfen im Stadtteil: "Neu im Leben"

#### An den "Neu im Leben" Kursen haben teilgenommen

|     |                                    |
|-----|------------------------------------|
| 69  | Familien aus                       |
| 19  | Ländern mit                        |
| 61  | Kindern                            |
| 48% | hatten einen Migrationshintergrund |

#### Hauptsächliche Belastungsfaktoren waren mit

|     |                                       |
|-----|---------------------------------------|
| 48% | Isolation/fehlende familiäre Kontakte |
| 33% | fehlende/mangelnde Sprachkenntnisse   |
| 28% | belastete Biographie der Eltern       |
| 25% | fehlendes Erziehungswissen            |
| 22% | Alleinerziehend                       |

#### Die Hebammensprechstunde von "Neu im Leben"

Die Hebammensprechstunden haben aufgrund der angespannten Situation durch Corona Pandemie und in den Familienzentren nur vereinzelt stattgefunden,

so dass eine Auswertung nicht möglich war.

### 4. Frühe Hilfen in der Klinik und ehrenamtlicher Besuchsdienst "Hallo Baby"

|                                                                                                                      | <u>St.- Marien-Hospital</u> | <u>Universitätsklinikum</u> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Anzahl Geburten                                                                                                      | 2200                        | 3030                        |
| Anzahl betreuter Frauen/Familien durch Gesundheitsfachkräfte*                                                        | 191                         | 2.296                       |
| Prozentualer Anteil der durch Gesundheitsfachkräfte betreuten Frauen/Familien im Rahmen der vorhandenen Arbeitszeit* | 9%                          | 76%                         |
| Anzahl der vom Besuchsdienst "Hallo Baby" kontaktierte Frauen/ Familien                                              | 107                         |                             |
| prozentualer Anteil der vom Besuchsdienst "Hallo Baby" kontaktierten Frauen/ Familien                                | 5%                          |                             |

\*sowohl die Anzahl der betreuten Frauen/ Familien als auch der prozentuale Anteil sind u.a. abhängig von der unterschiedlichen wöchentlichen Arbeitszeit der Gesundheitsfachkräfte als auch von den klinikspezifischen Strukturen und daher nicht unmittelbar vergleichbar.